

Protokoll des Gesprächs zwischen George W. Bush und Jose Maria Aznar, Crawford, Texas, 22. Februar 2003

„Es kam der Moment, sich Sadams zu entledigen“

26/09/2007

Präsident Bush: Wir sind für die Erlangung einer zweiten Resolution des Sicherheitsrates und würden es schnell erledigen wollen. Wir würden sie am Montag oder Dienstag ankündigen (24. oder 25. Februar 2003).

Präsident Aznar: Besser Dienstag, nach der Versammlung des Europäischen Rates. Es ist wichtig den Moment (Impuls) durch die Resolution des EU-Gipfels (in Brüssel, den 17. Februar) aufrechtzuerhalten. Wir würden es vorziehen bis zum Dienstag zu warten.

PB: Unter Berücksichtigung der Zeitverschiebung könnte es der Montagnachmittag sein. Auf alle Fälle die nächste Woche. Wir wollen eine Resolution in der Weise abgefaßt, daß sie keine verpflichtenden Elemente enthält, daß sie keine Gewaltanwendung erwähnt und daß sie festhält, daß Sadam Hussein unfähig war, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Dieser Typ von Resolution kann von vielen gebilligt werden. Sie wäre der ähnlich, die man für den Kosovo erlangte (10. Juni 1999).

PA: Würde man sie dem Sicherheitsrat vor und unabhängig einer parallelen Erklärung präsentieren?

Condoleezza Rice: In Wirklichkeit würde es keine parallele Erklärung geben. Wir denken an eine Resolution so einfach wie möglich, ohne viele Details über ihre Vollziehung, die nur Sadam Hussein dienen könnten als Etappen zu nutzen und sie folglich nicht erfüllte. Wir sind mit Blix (Chefinspector der UNO) im Gespräch und anderen seiner Mitarbeiter, um Ideen zu erhalten, die nützlich für die Einführung der Resolution sein können.

PB: Sadam Hussein wird nichts ändern und weiter spielen. Es ist der Moment gekommen, ihn los zu werden. Es ist so. Meinerseits werde ich mich ab jetzt darum bemühen, eine möglichst scharfsinnige Rhetorik zu nutzen, während wir die Anerkennung der Resolution suchen. Wenn jemand ein Veto einlegt (Russland, China und Frankreich haben neben USA und Großbritannien ein Vetorecht im Sicherheitsrat als ständiges Mitglied), werden wir gehen. Sadam Hussein ist nicht dabei abzurüsten. Wir müssen ihn jetzt nehmen. Wir haben einen unglaublichen Grad an Geduld gezeigt bis jetzt. Es bleiben 2 Wochen. In 2 Wochen sind wir militärisch bereit. Ich glaube, wir werden die zweite Resolution erhalten. Im Sicherheitsrat haben wir die drei Afrikaner (Kamerun, Angola und Guinea), die Chilenen, die Mexikaner auf unserer Seite. Ich werde mit all denen sprechen, auch mit Putin, natürlich. Wir sind Ende März in Bagdad. Es existiert eine 15%ige Wahrscheinlichkeit, daß in diesem Augenblick Sadam Hussein tot oder gegangen sein wird. Aber diese Möglichkeiten existieren nicht bevor wir unsere Resolution gezeigt haben. Die Ägypter verhandeln gerade mit Sadam Hussein. Es scheint, daß er bereit sein könnte, ins Exil zu gehen, wenn sie ihm erlauben, 1 Milliarde Dollar mitzunehmen und die vollständige Auskunft, die ich über Vernichtungswaffen will. El Gaddafi sagte zu Berlusconi, daß Sadam Hussein gehen wolle. Mubarak sagt uns, daß unter diesen Umständen viele Möglichkeiten bestünden, ihn zu töten.

Es würde uns gefallen mit einem UN-Mandat zu handeln. Wenn wir militärisch vorgehen, werden wir dies mit einer großen Präzision tun und uns sehr auf unsere Ziele fokussieren. Wir werden die loyalen Truppen dezimieren und das reguläre Heer wird schnell erfahren, um was es geht. Wir haben den Generälen von Sadam Hussein eine klare Botschaft zukommen lassen: Wir werden sie wie

Kriegsverbrecher behandeln. Wir wissen, daß sie eine enorme Menge an Dynamit aufgehäuft haben, um die Brücken und andere Infrastrukturen in die Luft zu jagen und die Ölquellen in die Luft zu jagen. Wir haben vor, diese Quellen sehr schnell zu besetzen. Auch die Saudis würden uns helfen, Öl auf den Markt zu bringen, daß hierfür nötig wäre. Wir sind dabei, eine sehr starkes humanitäres Paket zu entwickeln. Wir können gewinnen ohne Zerstörung. Wir sind dabei ein Post-Sadam-Irak zu planen, und ich glaube, daß es eine gute Basis für eine bessere Zukunft gibt. Irak hat eine gute Verwaltung und eine relativ starke zivile Gesellschaft. Man könnte es als eine Förderung organisieren. Währenddessen sind wir im Begriff alles mögliche zu tun, um uns um die politischen Bedürfnisse unserer Freunde und Alliierten zu kümmern.

PA: Es ist sehr wichtig mit einer Resolution zu rechnen. Es ist nicht das gleiche ohne eine zu handeln. Es wäre sehr angebracht im Sicherheitsrat mit einer Mehrheit zu rechnen, die diese Resolution unterstützt. Tatsächlich, es ist wichtiger mit der Mehrheit zu rechnen als daß irgend jemand das Veto einlegt. Wir glauben, das der Inhalt der Resolution unter anderem feststellen sollte, daß Sadam Hussein seine Gelegenheit verloren hat.

PB: Ja, selbstverständlich. Das wäre besser als einen Bezug auf die „notwendigen Mittel“ (er bezieht sich auf den Typ Resolution der UNO, die eine Ermächtigung zur Nutzung „aller notwendigen Mittel“ erteilt).

PA: Sadam Hussein hat nicht kooperiert, er hat nicht abgerüstet, wir sollten ein Resümee seiner Nichterfüllungen aufstellen und eine besser ausgearbeitete Botschaft lancieren. Dies würde zum Beispiel erlauben, daß Mexiko sich bewegte (mit Bezug auf eine Änderung der Gegenposition zur zweiten Resolution, die Aznar unmittelbar von dem Präsidenten Vicente Fox am Freitag, 21. Februar anlässlich eines Besuchs in Mexiko Stadt erfahren konnte).

PB: Die Resolution wird gemäß dessen gemacht, was Dir helfen wird.. Der Inhalt wird auch mir ein wenig helfen.

PA: Wir werden Dir einige Texte zukommen lassen.

PB: Wir haben keinen Text. Nur ein Kriterium: daß Sadam Hussein abrüstet. Wir können nicht erlauben, daß Sadam Hussein Zeit bis zum Sommer hat. Letztendlich hat er in dieser letzten Etappe vier Monate erhalten und das ist mehr als genug um abzurüsten.

PA: Dieser Text würde uns helfen, in der Lage zu sein, das zu unterstützen, Coautoren zu sein und viele Leute zu gewinnen, das zu fördern.

PB: Perfekt.

PA: Den nächsten Mittwoch (16. Februar) sehe ich Chirac. Die Resolution wird dann schon zirkulieren.

PB: Das erscheint mir gut. Chirac kennt sehr gut die Realität. Seine Geheimdienste haben sie ihm erklärt. Die Araber haben Chirac eine klare Botschaft übermittelt: Sadam Hussein muß gehen. Das Problem ist, daß Chirac sich für Mister Arab hält und in Wirklichkeit macht er ihnen das Leben unmöglich. Aber ich will keine Rivalität mit Chirac. Wir haben unterschiedliche Sichtweisen, aber ich möchte, daß das alles ist. Richte ihm meine besten Empfehlungen aus. Wirklich! Je weniger er Rivalität verspürt, die zwischen uns existiert, desto besser für alle.

PA: Wie kombinieren wir die Resolution und den Bericht der Inspektoren?

Condoleezza Rice: In Wirklichkeit wird es am 28. Februar keinen Bericht geben, sondern die Inspektoren werden einen Bericht präsentieren, der am 1. März verfasst ist und sein Auftauchen vor dem Sicherheitsrat wird nicht vor dem 6. oder 7. März 2003 stattfinden. Wir erwarten nicht viel von diesem Bericht. Wie in den vorangegangenen werden die einen auf Kalk und die anderen auf Sand gesetzt sein. Ich habe den Eindruck, daß Blix jetzt negativer eingestellt sein wird als er früher über die Bereitschaft der Iraker war. Nach dem Erscheinen der Inspektoren vor dem Sicherheitsrat müssen wir das Votum über die Resolution eine Woche danach voraussehen. Die Iraker werden währenddessen versuchen zu erklären, daß sie die Verpflichtungen erfüllen. Weder ist es sicher noch wird es ausreichen, auch wenn sie die Zerstörung einiger Raketen ankündigen.

PB: Das ist wie die chinesische Wasserfolter. Wir müssen dem ein Ende setzen.

PA: Ich bin einverstanden, aber es wäre gut mit einer möglichst großen Anzahl von Leuten zu rechnen. Hab ein wenig Geduld.

PB: Meine Geduld ist am Ende. Ich denke nicht, daß ich noch bis Mitte März warten werde.

PA: Ich bitte Dich nicht um eine unendliche Geduld. Einfach, daß Du das mögliche tust, daß alles paßt.

PB: Länder wie Mexiko, Chile, Angola und Kamerun müssen wissen, was auf dem Spiel steht, die Sicherheit der USA, und müssen handeln im Sinne einer Freundschaft uns gegenüber. (Der Präsident Ricardo) Lagos muß wissen, daß das Freihandelsabkommen mit Chile im Senat zur Abstimmung steht und eine negative Haltung zu diesem Thema könnte die Ratifikation in Gefahr bringen. Angola erhält Mittel aus dem Millennium Account und könnte auch komprometiert werden, wenn sie sich uns gegenüber nicht positiv verhalten. Und Putin muß wissen, daß er mit seiner Aktivität die Beziehungen zwischen Rußland und USA gefährdet.

PA: Tony möchte bis zum 14. März eintreffen.

PB: Ich bevorzuge den 10. Das ist wie das Spiel der böse und der gute Polizist. Mir ist es egal der böse Polizist zu sein und Blair der gute.

PA: Ist es wirklich sicher, daß eine Möglichkeit besteht, daß Saddam Hussein ins Exil geht?

PB: Ja, die Möglichkeit besteht. Einschließlich, daß er getötet wird.

PA: Exil mit einer Garantie?

PB: Keine Garantie. Er ist ein Dieb, ein Terrorist, ein Kriegsverbrecher, Verglichen mit Saddam war Milosovic die Mutter Teresa. Wenn wir einmarschieren, werden wir viele Verbrechen aufdecken und wir werden sie vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag bringen. Saddam Hussein glaubt schon entwischt zu sein. Er glaubt, daß Frankreich und Deutschland den Prozeß seiner Verantwortlichkeiten angehalten haben. Er glaubt, daß die Demonstrationen der vergangenen Woche (Samstag, 15. Februar) ihn schützen. Und er glaubt, daß ich sehr schwach sei. Aber die Leute um ihn herum wissen, daß die Sache anders steht. Sie wissen, daß seine Zukunft im Exil oder im Sarg liegt. Deswegen ist es so wichtig, den Druck auf ihn aufrechtzuerhalten. Gaddafi sagt uns indirekt, daß das das einzige ist, mit ihm Schluß zu machen. Die einzige Strategie von Saddam Hussein ist verzögern, verzögern, verzögern.

PA: Der größte Erfolg wäre wirklich, die Partie zu gewinnen ohne einen Schuß und in Bagdad einzumarschieren.

PB: Für mich wäre es die perfekte Lösung. Ich will keinen Krieg. Ich weiß, was Kriege bedeuten. Ich kenne die Zerstörungen und den Tod, den sie mit sich bringen. Ich bin derjenige, der die Mütter trösten muß und die Witwen der Toten. Selbstverständlich wäre das für uns die beste Lösung. Außerdem würden wir 50 Milliarden Dollar sparen.

PA: Wir brauchen Deine Unterstützung bei der öffentlichen Meinung.

PB: Wir werden alles tun, was wir können. Am Mittwoch werde ich für die Situation im Mittleren Orient sprechen, ein neues Friedensschema vorschlagen, das Du kennst, und über die Massenvernichtungswaffen, über die Wohltaten einer freien Gesellschaft und ich werde die Geschichte Iraks in einen sehr weiten Kontext stellen. Vielleicht hilft es Euch.

PA: Das, was wir gerade machen, ist ein sehr tiefgreifender Wechsel für Spanien und für die Spanier. Wir sind dabei die Politik zu ändern, die das Land in den letzten 200 Jahren praktiziert hat.

PB: Auch mich führt ein historischer Sinn für Verantwortung wie Dich. Wenn innerhalb einiger Jahre die Geschichte über uns richtet, will ich nicht, daß die Leute sich fragen, warum Bush, Aznar oder Blair nicht ihren Verantwortlichkeiten die Stirn boten. Was die Leute letztendlich wollen, ist die Freiheit genießen. Vor kurzem wurde ich in Rumänien an das Beispiel Ceausescu erinnert: Es reichte aus, daß eine Frau ihn Lügner nannte, um das repressive Gebäude zum Einsturz zu bringen. Es ist die unaufhaltsame Macht der Freiheit. Ich bin überzeugt, die Resolution zu erhalten.

PA: Besser ist es.

PB: Die Entscheidung vor den Sicherheitrat zu gehen, traf ich. Trotz der Divergenzen in meiner Administration, ich sagte ihnen, daß wir mit unseren Freunden zusammenarbeiten müssen. Es wäre fabelhaft, mit einer zweiten Resolution zu rechnen.

PA: Das einzige, was mich besorgt, ist Dein Optimismus.

PB: Ich bin Optimist, weil ich glaube recht zu haben. Ich bin mit mir im Frieden. Uns kommt es zu, einer ernsthaften Bedrohung des Friedens die Stirn zu bieten. Mich irritiert sehr die Unempfindlichkeit der Europäer hinsichtlich der Leiden, die Sadam Hussein den Irakern antut. Vielleicht weil er dunkelhäutig, fern und Muslim ist, viele Europäer denken, daß alles gut sei mit ihm. Ich werde nie vergessen, was mir einmal Solana sagte: das, warum wir Amerikaner denken, die Europäer seien Antisemiten und unfähig ihrer Verantwortung gerecht zu werden. Diese defensive Einstellung ist fürchterlich. Ich muß anerkennen, daß ich mit Kofi Annan großartige Beziehungen habe.

PA: Er teilt Deine ethischen Sorgen.

PB: Je mehr mich die Europäer angreifen desto stärker bin ich in den USA.

PA: Wir müssen Deine Stärke mit der Wertschätzung der Europäer vereinbar machen.

Aus El Pais 26.09.2007

http://www.elpais.com/articulo/espana/Llego/momento/deshacerse/Sadam/elpepunac/20070926elpepinac_1/Tes